



die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 14.06.2015 (Nr.1053)

Leiter, die eines Geistes sind

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Doch sei es so, dass ich euch nicht belästigt habe; weil ich aber schlau bin, habe ich euch mit List gefangen. Habe ich euch etwa übervorteilt durch irgendjemand von denen, die ich zu euch sandte? Ich habe den Titus gebeten und mit ihm den Bruder gesandt; hat etwa Titus euch übervorteilt? Sind wir nicht in demselben Geist gewandelt? Nicht in denselben Fußstapfen? Meint ihr wiederum, wir verteidigen uns vor euch? Vor dem Angesicht Gottes, in Christus, reden wir, und das alles, Geliebte, zu eurer Erbauung. Denn ich fürchte, wenn ich komme, könnte ich euch nicht so finden, wie ich wünsche, und ihr könntet auch mich so finden, wie ihr nicht wünscht; es könnte Streit unter euch sein, Eifersucht, Zorn, Selbstsucht, Verleumdung, Verbreitung von Gerüchten, Aufgeblasenheit, Unruhen, sodass mein Gott mich nochmals demütigt bei euch, wenn ich komme, und ich trauern muss über viele, die zuvor schon gesündigt und nicht Buße getan haben wegen der Unreinheit und Unzucht und Ausschweifung, die sie begangen haben.“
(2. Korinther 12,16-21)

Was meint Paulus, wenn er sagt: „Doch sei es so, dass ich euch nicht belastet habe; weil ich aber schlau bin, habe ich euch mit List gefangen“ (V.16)?

Gerede in Korinth

Es hatte offensichtlich das Gerede in der Gemeinde zu Korinth gegeben, dass Paulus sich zwar nicht direkt an den Korinthern bereichert hätte, dass er es aber geschickt mittels eines anderen, nämlich Titus, getan hätte – quasi nach dem Muster, dass Paulus kein Geld von der Gemeinde nimmt, aber Titus sendet, um ein Opfer für die Armen in Jerusalem zu sammeln, das aber in den Taschen von Paulus und Titus landet. Darum der nächste Satz des Paulus: „Habe ich euch etwa übervorteilt durch irgendjemand von denen, die ich zu euch sandte?“ (V.17). „Natürlich nicht!“, will er damit sagen. Er hat die Korinther weder persönlich übervorteilt noch über einen seiner gesandten Mitarbeiter. „Ich habe den Titus gebeten und mit ihm den Bruder gesandt; hat etwa Titus euch übervorteilt? Sind wir nicht in demselben Geist gewandelt? Nicht in denselben Fußstapfen?“ (V.18).

Es war unerhört von den Gläubigen in Korinth, dass sie nun auch Titus verdächtigten. Wir sehen, wie schnell selbst unter Christen böses Geschwätz entstehen kann.

In demselben Geist gewandelt

Aber Paulus stand entschieden dagegen auf, und er schrieb die wunderbaren Worte: „*Sind wir nicht in demselben Geist gewandelt? Nicht in denselben Fußstapfen?*“ (V.18b).

Was für ein herrliches Zeugnis! Paulus wandelte mit seinem Team in demselben Geist! Er wusste: So, wie er selbst nicht betrog und übervorteilte, tat es auch Titus nicht. In ihm lebte derselbe Geist der Wahrheit wie in Paulus. Der Apostel ließ auf seine Mitarbeiter nichts kommen! Ihre Einheit machte sie so stark und vollmächtig. In diesem Sinn schrieb schon König David: „*Siehe, wie fein und wie lieblich ist's, wenn Brüder in Eintracht beisammen sind! Wie das feine Öl auf dem Haupt, das herabfließt in den Bart, den Bart Aarons, das herabfließt bis zum Saum seiner Kleider; wie der Tau des Hermon, der herabfließt auf die Berge Zions; denn dort hat der HERR den Segen verheißen, Leben bis in Ewigkeit*“ (Psalm 133,1-3).

Eintracht und Einmütigkeit sind wie Öl. Es fließt, alles ist gängig. Nichts reibt, scheuert und quietscht. Alles läuft buchstäblich „wie geölt“. Der Heilige Geist wird in der Bibel auch gern mit Öl verglichen, das Öl des Heiligen Geistes oder auch die Salbung des Geistes. Und nun betont der Apostel Paulus, dass sein Team eines Geistes ist, dass es in einem Geist wandelt. Damit meint er die Eintracht, die der Heilige Geist in ihren Herzen gewirkt hat. Es ist ein unglaubliches Geschenk Gottes, wenn Diener Gottes in der Einheit des Geistes zusammenstehen!

Wie hat David gesungen? „*Denn dort hat der HERR den Segen verheißen, Leben bis in Ewigkeit*“ (Psalm 133,3). So ist das auch heute noch. Da, wo Pastoren, Älteste und Leiter durch das Band des Heiligen Geistes eins sind, ist Segen, ist Leben, das bis in die Ewigkeit reicht. Dieses Geschenk dürfen wir in der Arche genießen, aber wir dürfen es nicht wie selbstverständlich nehmen, sondern täglich immer wieder dafür beten und um die Eintracht ringen. Auch wir leben noch im Fleisch, und der Teufel tut alles, um Eintracht zu unterminieren, am liebsten sogar zu zerstören. Darum müssen wir alle auf uns selbst achthaben, dass jeder den anderen höher achtet als sich selbst, dass wir in der Demut bleiben, in der Selbstverleugnung und dass wir dem Stolz in unseren Herzen radikal den Kampf ansagen. Dann wird es fein und lieblich in der Gemeinde sein, und endloser Segen wird unser Teil sein. Und das Evangelium wird unter uns stark und vollmächtig sein.

Die Korinther versuchten, einen Keil zwischen Paulus und Titus und weitere Mitarbeiter zu treiben, aber diese waren eines Geistes. Deshalb hatten sie keine Chance. Wenn wir anfangen, Parteiungen zu bilden, ist unsere Kraft dahin – wie die des Simson, als man ihm die Haare abschnitt. Aber wenn wir eines Geistes bleiben, wird das Evangelium freie Bahn haben und ungehindert laufen zur Ehre Gottes, unseres Herrn!

Worauf sich Einmütigkeit gründet

Natürlich stellt sich nun die Frage, wie denn ein solcher Wandel in demselben Geist zustande kommt. Auf welcher Basis ist er möglich? Lesen wir den Satz in Vers 18 b ganz: „*Sind wir nicht in demselben Geist gewandelt? Nicht in denselben Fußstapfen?*“

Paulus und sein Team gingen in denselben Fußstapfen. Welche waren das? Die Fußstapfen Jesu! Die Fußstapfen Seines Evangeliums, das Er gegeben hat, und nicht die eines anderen Evangeliums. Wenn jeder andere Fußstapfen setzt und neue Wege geht, dann hat jeder schließlich sein eigenes Evangelium und ein einheitlicher Wandel im Geist ist nicht mehr möglich.

Darum ruft Paulus den Ephesern zu: „*Seid eifrig bemüht, die Einheit des Geistes zu bewahren durch das Band des Friedens*“ (Epheser 4,3). Und welches ist das Band? „Ein Leib und ein

Geist, wie ihr auch berufen seid zu einer Hoffnung eurer Berufung; ein Herr, ein Glaube, eine Taufe; ein Gott und Vater aller, über allen und durch alle und in euch allen“ (V.4-6).

Also *ein* Evangelium! Und das beinhaltet: Vater, Sohn und Heiliger Geist – Christus, der Sohn Gottes, ins Fleisch gekommen, für unsere Sünden gestorben und am dritten Tage auferstanden. Aus der souveränen Gnade des Berufenden werden die Kinder Gottes gerettet durch den Glauben. Und durch dieselbe Gnade und den Beistand des Heiligen Geistes werden sie gehalten und bewahrt bis ans Ende.

Das Evangelium sagt auch, dass wir als Christen in Jesus von unserer Sünde gerechtfertigt worden sind, dass wir aber die Heiligung bis ans Lebensende benötigen, weil wir bis dahin immer noch sündigen. Auch sagt das Evangelium, dass die ganze Heilige Schrift das unfehlbare Wort Gottes ist und dass alles, was darin geschrieben steht, wahr und irrtumslos ist und nicht ein Tüpfelchen von den Geboten Gottes hinfällig wird. So ist beispielsweise jede sexuelle Betätigung außerhalb einer Ehe zwischen Mann und Frau Unzucht und Sünde, und das Zungenreden ohne Deutung ist in der Versammlung nicht gestattet, und pastorale Leiterschaft soll von berufenen Brüdern verantwortet werden.

Es gibt noch mehr Grundlehren im Evangelium, die nicht verhandelbar sind. Sie sind die Fußstapfen Jesu. In ihnen – Abdruck für Abdruck – müssen Seine Diener gleichermaßen gehen, dann werden sie eines Geistes sein, dann werden sie in demselben Geist wandeln und in Eintracht beisammen sein. Lösen wir dieses Band des Evangeliums an irgendeiner Stelle auf, produzieren wir Streit. Man nennt das zwar heute nicht so, sondern sagt „Pluralismus“ dazu, aber es ist Zerstörung und der Tod der Kirche. Gott bewahre uns davor! Vielmehr schenke Er uns ein Herz und eine Seele, womit wir gemeinsam an allem festhalten, was geschrieben steht. Paulus und Titus sind unser Vorbild, die in demselben Geist wandelten und in denselben Fußstapfen!

Bereit, wenn er kommt

Nun beteuert Paulus noch, dass er alles, was er den Korinthern geschrieben hat, vor Gott schrieb. „*Meint ihr ..., wir verteidigen uns vor euch? Vor dem Angesicht Gottes, in Christus, reden wir, und das alles, Geliebte, zu eurer Erbauung“ (V.19). Paulus schreibt nichts zu seiner Selbstverteidigung, nichts zur persönlichen Rechtfertigung, sondern er schreibt vor dem Angesicht Gottes, zur Erbauung der Korinther.*

Ermahnung und Zurechtweisung werden oft falsch verstanden, aber sie sind zum geistlichen Wohlergehen da, zur Hilfe und Zurechtbringung. Liebe Korinther, liebe Arche-Gemeinde, versucht, das zu verstehen, zu eurem eigenen Vorteil und Segen! Denn was hilft es, wenn sie nichts gelernt haben, wenn ihr Vater in Christus kommt?

Darum schreibt Paulus noch die letzten Zeilen unseres Kapitels: „*Denn ich fürchte, wenn ich komme, könnte ich euch nicht so finden, wie ich wünsche, und ihr könntet auch mich so finden, wie ihr nicht wünscht; es könnte Streit unter euch sein, Eifersucht, Zorn, Selbstsucht, Verleumdung, Verbreitung von Gerüchten, Aufgeblasenheit, Unruhen, sodass mein Gott mich nochmals demütigt bei euch, wenn ich komme, und ich trauern muss über viele, die zuvor schon gesündigt und nicht Buße getan haben wegen der Unreinheit und Unzucht und Ausschweifung, die sie begangen haben*“ (V.20-21).

Damit verbindet sich die noch wichtigere Frage: Wie ist es um uns bestellt, wenn Christus kommt? Wollen wir mit üblem Gerede fortfahren, mit der Verbreitung von Gerüchten, mit der Herabsetzung von Dienern Gottes? Wollen wir Streit, Eifersucht, Zorn, Selbstsucht und Unruhe fördern? Wollen wir auch weiter Unreinheit, Unzucht und Ausschweifung betreiben, bis wir sterben oder bis zur Wiederkunft Jesu?

Lasst uns doch verstehen: Gott redet zu uns – oft auch auf unbequeme Weise. Aber lasst uns hören und uns ändern, damit Christus gepriesen werde und wir nicht beschämt sind, wenn Er wiederkommt! Amen!